

2266/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2285//J-NR/97 betreffend Zuteilung der Werteinheiten, die die Abgeordneten Mag. Walter Guggenberger und GenossInnen am 16. April 1997 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

1. Stimmt es, daß die Berechnung des Werteinheitenkontingentes für die Bundesländer und Schulen innerhalb der allgemeinbildenden höheren Schulen auf der Basis einer einzigen Maßzahl (pro Schüler werden gleich viel Werteinheiten zugeteilt) erfolgt?

Antwort:

Bei der Aufteilung der Werteinheiten auf die einzelnen Bundesländer hat man sich bereits für das Schuljahr 1992/93 darauf geeinigt, daß für allgemeinbildende höhere Schulen, höhere und mittlere technische Lehranstalten, höhere und mittlere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Sozialberufe und Fremdenverkehr, für die Handelsakademien und Handelsschulen und für die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik jeweils unterschiedliche schülerbezogene Maßzahlen festgelegt werden, die Grundlage für eine transparente Aufteilung der Werteinheitenkontingente bilden sollen. Diese Aufteilung erfolgte im Einvernehmen aller Landesschulräte und des Stadtschulrats für Wien. Es stand zwar zur Diskussion, auch innerhalb dieser Schularten verschiedene Maßzahlen einzuführen, wie etwa AHS-Unterstufe und AHS-Oberstufe. Davon wurde jedoch Abstand genommen, da es in allen Bereichen Schulformen gibt, deren Werteinheitenbedarf äußerst unterschiedlich ist.

2. Stimmt es, daß der prozentuelle Anteil der AHS-Oberstufenschüler an der AHS-Gesamtschülerzahl in den einzelnen Bundesländern deutlich voneinander abweicht und wenn ja, wie verteilen sich diese Anteile?

Antwort:

Der prozentuelle Anteil der AHS-Oberstufenschüler in den einzelnen Bundesländern ist unterschiedlich und reicht von 39% in Niederösterreich bis 51% in Tirol.

3. Stimmt es, daß AHS-Oberstufenschüler auf der Basis der geltenden Eröffnungs- und Teilungsziffern durchschnittlich deutlich mehr Werteeinheiten verbrauchen als AHS-Unterstufenschüler?

Wenn ja:

a) Um wieviel Prozent ist dieser WE-Verbrauch eines Oberstufenschülers durchschnittlich höher?

b) Warum wird der höhere Verbrauch bei der Berechnung des Werteeinheitenkontingentes nicht berücksichtigt?

Antwort:

Der Werteeinheitenverbrauch für Oberstufenklassen im Bereich der AHS ist zwar im allgemeinen etwas höher als für Unterstufenklassen, es gibt aber auch Unterstufenklassen mit einem hohen Verbrauch, wie etwa bei Schwerpunktschulen; der Werteeinheitenverbrauch innerhalb der AHS-Oberstufenklassen ist sehr unterschiedlich. Dies trifft auch für die verschiedenen Schulformen der höheren und mittleren technischen Lehranstalten zu, und war auch der Grund, warum die Werteeinheitsaufteilung in zu enge Parameter von allen Landesschulräten und dem Stadtschulrat für Wien nicht für zweckmäßig erachtet wurde.

4. Stimmt es, daß der prozentuelle AHS-Anteil der 10 - 14jährigen in Tirol bei 20 Prozent und damit weit unter dem österreichischen Durchschnitt von 28 Prozent liegt?

Antwort:

Der prozentuelle Anteil an 10- bis 14jährigen AHS-Schülern in Tirol liegt bei 20% und der Österreichdurchschnitt bei 28%. Betrachtet man die Landeshauptstädte, so ist der prozentuelle Anteil der AHS-Schüler bei weitem höher.

5. Stimmt es, daß der prozentuelle Anteil an AHS-Maturanten pro Geburtenjahrgang in Tirol unter dem österreichischen Durchschnitt liegt?

Antwort:

Es ist richtig, daß der prozentuelle Anteil an AHS-Maturanten pro Geburtenjahrgang in Tirol unter dem österreichischen Durchschnitt liegt.

6. Stimmt es, daß die Kürzungen der Werteinheiten im Jahre 1996 die AHS Tirols in Relation zu den AHS in anderen Bundesländern prozentuell am stärksten betroffen hat?

Antwort:

Es gab im Bereich der AHS in Tirol im Schuljahr 1996/97 gegenüber 1995/96 eine Reduktion der Werteinheiten, die durch die Lehrplankürzung und die Veränderung des Aufwertungsfaktors an Abendschulen ausgelöst wurde und im übrigen bei allen Bundesländern prozentuell gleich war. Da im Schuljahr 1996/97 der Schülerzuwachs dem budgetären Rahmen entsprechend zu einem hohen Anteil berücksichtigt werden konnte, konnte die Reduktion der Werteinheiten in einigen Bundesländern infolge des hohen Schülerzuwachses ausgeglichen werden. Dies trifft für das Bundesland Tirol mit einer Schülersteigerung von 1,78 % allerdings nicht zu, da dieser Schülerzuwachs beachtlich unter dem österreichischen Schnitt lag.

7. Stimmt es, daß im Jahre 1997 die AHS-Tirols weitere Kürzungen um mehr als 500 Werteinheiten hinnehmen mußten?

Antwort:

Für 1997/98 zeigen die Werteinheitenzuteilungen eine Reduktion beim Landesschulrat für Tirol auf, zumal der Schülerzuwachs nur 0,59% betrug und damit weit unter dem österreichischen Durchschnitt lag. Bereits im Schuljahr 1996/97 hat der Landesschulrat für Tirol die verfügbaren Werteinheiten in verantwortungsvoller Weise verteilt, daß im kommenden Schuljahr keine wesentliche Beeinträchtigung des guten bestehenden Unterrichtsangebotes zu erwarten ist.

8. Stimmt es, daß die erweiternden und zusätzlichen Bildungsangebote pro Schülerzahl (Freifächer, unverbindliche Übungen, Gruppenanzahl im Bereich der Wahlpflichtfächer) in Tirol überdurchschnittlich stark gekürzt werden mußten?

Antwort:

Inwieweit eine Kürzung bei Freifächern, unverbindlichen Übungen, Gruppenanzahl im Bereich der Wahlpflichtfächer in Tirol gegenüber dem laufenden Schuljahr stattfindet, kann erst nach Vorliegen der definitiven Lehrfächerverteilung im Herbst 1997 ersehen werden.

9. Wie erklären Sie den Tiroler Eltern, daß die Chancen ihrer Kinder, eine AHS besuchen zu können, weiterhin deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt gehalten werden?

Antwort:

Die Eltern aller Bundesländer, das heißt auch in Tirol, haben im Rahmen der gesetzlichen Aufnahmebestimmungen das freie Wahlrecht, ihre Kinder entweder für eine allgemeinbildende höhere Schule oder für die Hauptschule anzumelden. Abweisungen in diesem Bereich im Bundesland Tirol sind mir nicht bekannt. Allerdings soll an dieser Stelle auch festgehalten werden, daß gerade das Tiroler Hauptschulangebot höchsten Ansprüchen genügt und in seinen innovativen Entwicklungen Vorbildcharakter für das gesamte Bundesgebiet haben kann. Der Besuch einer Tiroler Hauptschule bewahrt jedenfalls sehr gute Lebens- und Berufschancen für jede/n Schüler/in.

10. Halten Sie das derzeitige Berechnungsmodell für gerecht?

Antwort:

Das derzeitige Berechnungsmodell hinsichtlich Aufteilung der Werteeinheiten auf die einzelnen Landesschulräte wurde im Einvernehmen aller Bundesländer und des Stadtschulrates für Wien erarbeitet und liegt in allen Bundesländern auf Ein auf dieser Basis erarbeitetes Modell kann wohl als gerecht bezeichnet werden.

11. Ist es beabsichtigt, daß durch den derzeitigen undifferenzierten Werteinheiten-zuteilungsmodus die einzelnen Bundesländer auf ihrer sehr unterschiedlichen prozentuellen AHS-Größe eingefroren werden?

Antwort:

Es ist nicht beabsichtigt das Werteinheitenkontingent aller Ansätze einzufrieren, da es sich um ein schülerbezogenes Maßzahlssystem handelt. Inwieweit Schülerzuwächse berücksichtigt werden können, hängt jedoch vom jeweiligen Bundesfinanzgesetz ab.